

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 24 (1916)

Heft: 20

Vereinsnachrichten: Hilfslehrerkurse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Schwestern im Armeeanitätsdienst.

Unterm 4. August hat der schweizerische Bundesrat beschlossen, den Sold für Schwestern der Rotkreuzdetachemente für die Zeit ihrer Verwendung in Sanitätsanstalten des Etappen- und des Territorialdienstes, ohne Rückwirkung, von 80 Cts. auf Fr. 2 zu erhöhen.



Hilfslehrerkurse.

Der Zentralvorstand des schweiz. Samariterbundes hat sich kürzlich wieder mit der Frage der Hilfslehrerkurse zu befassen gehabt und dabei ist gar manches zur Sprache gekommen, das sicher auch die Vereinsvorstände interessieren würde. Alles können wir hier natürlich nicht erörtern, aber einige Streiflichter möchten wir doch werfen auf Fragen, die nicht nur den Zentralvorstand angehen, sondern alle, denen ein gesundes Samariterwesen am Herzen liegt.

Zum Beispiel ist es recht erfreulich, wenn man sieht, wie sich das Samariterwesen so flott entwickelt und die Besuche um Hilfslehrerkurse immer mehr sich häufen. Aber man muß sich doch wieder die Frage stellen: Wo kommen denn eigentlich alle die Hilfslehrer hin? So massenhaft schießen denn doch nicht neue Samaritervereine auf, daß sie allein die Schaffung so vieler Hilfslehrer nötigmachen würden. Uns wurde schon während der Sitzung des Zentralvorstandes die Antwort zu teil, daß die neugebackenen Hilfslehrer eben höchstens zwei oder gar nur einen einzigen Kurs leiten und dann sich von der Samaritertätigkeit wieder zurückziehen. Das ist eine traurige Erfahrung, die uns von gar vielen Seiten bestätigt wird und sowohl auf die Betreffenden als auch auf viele Vereine ein betäubendes Licht wirft. Diejenigen, die sich zu Hilfslehrern ausbilden lassen, sollten doch bedenken, daß diese Ausbildung nicht bloß ihnen zuliebe geschieht und daß daraus dem Roten Kreuz und dem Samariterbund

Kosten erwachsen, die eine bessere Gegenleistung erwarten lassen, als das einfache Drauslaufen. So viel Anstandsgefühl sollte man von einem jeden erwarten dürfen, der sich zu einem solchen Hilfslehrerkurs anmeldet.

Unwillkürlich kommt man dabei auf sonderbare Gedanken, ob sie richtig sind, wagen wir nicht zu entscheiden, sondern warten gerne die Meinung der Samariter ab, aber es kommt uns vor, als ob nicht immer nur edle uneigennütige Motive die Kandidaten zu den Kursen trieben. Wir haben den Eindruck erhalten, als ob gar mancher nur aus Ehrsucht, um eine besonders hervorragende Stelle einzunehmen, sich anmelde, oder hofft er gar, dadurch die Leiter zum Präsidialstuhl eines solchen Vereins besser erklimmen zu können? Gelingt es ihm dann nicht, so wird er überdrüssig und kehrt der guten Sache den Rücken. Andere stellen es sich wohl herrlich vor, so dozierend vor der atemlos lauschenden Anfängerschar zu stehen, aber nach und nach verliert auch diese Neuheit ihren Reiz und sie bekommen den Verleider. Nun, das sind menschlich erklärliche Motive, sie passen aber herzlich schlecht zu den idealen Bestrebungen des Samariterwesens. An andern Orten erhalten wir aber den Eindruck, als ob die Vereinsvorstände die Kandidaten zu den Hilfslehrerkursen geradezu hindrängen würden, anstatt einzusehen, daß sie ihrem Verein und dem ganzen Samaritergedanken damit einen schlechten Dienst erweisen. Daher mag es wohl kommen, daß sich manchmal aus einem einzigen Verein

4—5 Kandidaten anmelden. Bedenken denn diese Vereine nicht, daß der Hilfslehrekurs nicht ihnen allein zugute kommen kann, sondern für alle da ist? Und welche Gefahr liegt doch in diesem massenhaften Zutreiben zu den Hilfslehrekursen! Ueber der Quantität vergißt man die Qualität. Da melden sich Elemente, die zur Lehrtätigkeit gar kein Talent und kein Verständnis dafür haben. Etwas können, heißt noch lange nicht, mitteilen können. Das wird aber sehr oft verwechselt. Und gar erstaunt ist man, wenn man Teilnehmern an solchen Kursen begegnet, die nicht einmal die Grundzüge von dem kennen, was ein jeder Samariter, Hilfslehrer oder nicht, wissen soll. Da herrscht immer noch die Meinung, der Hilfslehrekurs sei so eine Art höhere Schule, in welcher die Samariterkenntnisse einfach erweitert, so eine Art besserer Samariter ausgebildet würden. Das ist falsch; bei den Hilfslehrekursen soll den praktischen Leitern Anleitung gegeben werden, das Gelernte den Anfängern auf eine möglichst klare und anschauliche Art beizubringen. Wenn dabei in diesen Kursen noch etwas mehr geboten wird, so ist das gleichsam eine Belohnung für den besonderen Fleiß dieser Leute, eine größere Berechtigung irgendwelcher Art soll darin nicht enthalten sein. Das Pensum des Hilfslehrekurses ist aber so groß und die dafür verwendete Zeit so kurz, daß von einem Einpausen der Samariterwissenschaft keine Rede sein kann. Wir müssen uns davor verwahren, Anfänger in diesen Kursen zu sehen, wie das eben noch viel zu oft vorkommt und das Rote Kreuz und der Zentralvorstand des Samariterbundes

werden sich vorbehalten müssen, die Aufnahmebedingungen zu verschärfen, wenn mit diesem Mißbrauch nicht abgefahren wird.

Noch eines: Wir sprachen vorhin davon, daß nicht jeder das Talent hat, das, was er besitzt, auch mitzuteilen, aber wiederum ist nicht jeder, der Pädagogik getrieben hat, ein guter Hilfslehrer. Ein junger Mann, der einen Anfängerkurs hinter sich hat und nun sogleich nachher zum Hilfslehrer ausgebildet wird, ist noch lange nicht der Mann, den wir als Hilfslehrer für unsere Vereine brauchen. Ihm geht die Erfahrung in der Anwendung des Gelernten ab, er ist bloß Theoretiker und wird selber einsehen, wie oft ganz anders sich das Leben gestaltet und damit auch die Anwendung des in der Samariterei von ihm Gelernten. Dabei soll der Hilfslehrer ein Berater des Vorstandes sein, er muß daher das Vereinsleben kennen und alle die Schwierigkeiten, die sich ihm dort in den Weg stellen und die mit den Landesgegenden, ja sogar mit den einzelnen Ortschaften immer zu wechseln. In der Schwierigkeit, diese Hindernisse zu bekämpfen, hilft alle Pädagogik nicht viel, sondern nur die Erfahrung und es ist gewiß nichts Ungeheuerliches, wenn wir verlangen, daß nur solche Leute zu den Hilfslehrekursen zugelassen werden, die eine solche Erfahrung bereits besitzen.

Damit hätten wir einigen Gedanken Raum gegeben, die uns bei Anlaß der Besprechungen von Hilfslehrekursen aufgetaucht sind. Sie sind sicher erweiterungsfähig und es würde uns freuen, wenn aus Rotkreuz- oder Samariterkreisen mehr darüber gesprochen würde. Für heute mag das Gesagte genügen.

Aus dem Vereinsleben.

Außersihl. Feldübung. Sonntag, den 27. August 1916 veranstaltete der Samariterverein Außersihl gemeinsam mit der Schwestersektion Dübendorf und dem Unteroffiziersverein Sihltal eine Feldübung. Die Außer-

sihler besammelten sich morgens 5 Uhr beim Helvetiaplatz. Trozdem der Himmel reichlich mit Regenwolken behangen war, fand sich doch ein stattliches Häuflein ein. Um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde abmarschiert über den Zürich-